

**Rendtorff, Rolf, Leviticus 1,1–10,20 (Bib-
lischer Kommentar Altes Testament III/1).
Neukirchner Verlag, Neukirchen-Vluyn
2004. VIII + 327 Seiten, geb., € (D) 84,00 /
€ (A) 86,40 € / sfr 136,-**

R. Rendtorff bringt mit diesem ersten Band seines Levitikus-Kommentars ein längeres Projekt zu einem (vorläufigen) Ende. Schon 1985 erschien der erste Faszikel (S. 1–80), 1990 folgten die Seiten 81–160 und 1992 die Seiten 161–240. 2004 hat R. die Seiten 241–326 angefügt und einen deutlich markierten Abschluss innerhalb des Buches Levitikus erreicht (vgl. das Vorwort S. V). In einem „Ausblick“ (S. 322–323) betont R. das „Gefälle“ der Kapitel 1–10 sowie 11–15 hin zum zentralen Kapitel 16 über den Versöhnungstag (jom hakkipurim).

In seiner Einleitung zu Lev 1–7 diskutiert R. entstehungsgeschichtliche Probleme und Theorien zur Quellenfrage. Dabei bleibt R. angenehm zurückhaltend: „Wir können ... nur feststellen, daß diese priesterlich-kultische Sprache ihr eigenes, unverwechselbares Profil besitzt. Über ihr Al-

ter oder die Zeit ihrer Entstehung läßt sich nichts Näheres sagen“ (S. 37). Statt über Schichtungen und Datierungen zu spekulieren, gesteht R. völlig zu Recht ein, dass keine präzisen historischen Verortungen möglich sind. R. hält es zwar für möglich, dass sich in Levitikus „alte“ Elemente erhalten haben, die „bis in die Anfänge des Jerusalemer Kultes zurückreichen“, vertieft aber nicht die (kaum zu beantwortende) Frage nach Details der Datierung. Anschließend legt R. den Aufbau (Struktur) von Kapitel 1–7 dar und schließt mit einer Literaturliste (Stand 1985). Ein gewisses Pendant zu dieser Einleitung stellen die „Methodischen Vorbemerkungen“ zu Lev 8–10 (S. 262–264) dar – hier ist die Literaturliste auf dem Stand von 2004. R. betont den Ansatz, Levitikus nun verstärkt als „Buch“ zu sehen, d.h. als ein eigenständiges literarisches Werk mit planvoller Struktur, das seinen besonderen Platz in der narrativen Logik des Pentateuch hat: Nur Lev spielt ausschließlich am Sinai, und genauer „im Zelt der Begegnung, im Heiligtum“. R. setzt sich hier auch mit neueren Vorschlägen zur Gliederung des Levitikusbuches auseinander (E.S. Gerstenberger, E. Zenger, C.R. Smith, M. Douglas).

Der Kommentar selbst ist weitgehend entsprechend der Kapitel des Bibeltextes segmentiert. R. stellt seiner deutschen Übersetzung eine knappe Liste mit Spezialliteratur zum jeweiligen Kapitel voran, deren Stand sich aus den Publikationsjahren der Faszikel ergibt. Nach Hinweisen zur Textüberlieferung (Handschriften, antike Versionen) befasst sich der Abschnitt „Form“ mit Fragen der Struktur und des Stils. Unter „Ort“ wird nach den sozialen Hintergründen (Sitz im Leben) des Textes und seiner Verwendung gefragt. Details werden dann Vers für Vers unter „Wort“ geklärt, und unter „Ziel“ erfolgt eine knappe systematisierende Auslegung.

Das Buch Levitikus ist von einer ausgefeilten Fachsprache mit regelmäßig wiederkehrenden Spezialtermini gekennzeichnet. Dem trägt R. insofern Rechnung, als sieben Exkurse diese Begriffe (z.B. Handaufstemmen, Feueropfer, Schlachtopfer, Blut, kipper, Urim und Tummim, usw.) vertiefend und im Rückgriff auf Passagen außerhalb von Lev erklären.

R. bietet in seinem Kommentar eine Fülle an Details, verliert aber nie den Überblick, sondern behält immer auch den Aufbau des Gesamttextes im Auge. Dabei setzt er beim vorliegenden Endtext an und zeigt dessen ausgefeilte sprachliche Vernetzung durch Wendungen und Begriffe. Wenn R. zentrale Termini aus dem Hebräischen zitiert, übersetzt er sie immer. Dennoch dürfte ein Zugang ohne gewisse Vorkenntnisse der hebräischen Sprache relativ schwer fallen. Für die Fachwelt hingegen ist R.'s Kommentar eine zentrale und unverzichtbare Anlaufstelle für das Verstehen und die Auslegung des Levitikusbuches.

Thomas Hieke